

# Erzgebirgischer Volksfreund

Nr. 184

Verlag: C. M. Gärtner, Aus. Sachsen  
Druckanschrift: Volksfreund Auesachsen

Donnerstag, den 8. August 1940

Veranst.: Hauptgeschäftsstelle Neue Sammel-Str. 2541  
Geschäftsstellen: (Amt Aue) 2540,  
Schneeberg 310 und Schwarzenberg 312a

Jahrg. 93

## Unsere Flugzeuge legten vor englischen Häfen Minen aus.

Rüstungswerke, Flak- und Scheinwerferstellungen mit Bomben belegt. — U-Boot versenkte über 16 000 BRZ.

Berlin, 8. Aug. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eines unserer Unterseeboote hat drei bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit über 16 000 BRZ versenkt.

Deutsche Flugzeuge legten in der Nacht zum 8. August vor mehreren englischen Häfen Minen aus und griffen verschiedene Rüstungswerke sowie Flak- und Scheinwerferstellungen an. So wurden in Leyland Motorenwerke, bei Chester die Motorenwerke von Widens-Armstrong und bei Devol Flugzeugwerke, bei Plymouth Industrieanlagen, ferner Flak- und Scheinwerferstellungen bei Manchester, Cardiff, Dorchester und Plymouth mit Bomben belegt.

Der Feind flog in der Nacht zum 8. August mit einigen Flugzeugen in Nord- und Westdeutschland ein und warf Bomben, ohne wesentlichen Schaden anzurichten. In einem Essener Vorort sowie bei Datteln wurden Wohnhäuser beschädigt. Die entstandenen Brände konnten durch Einsatz des

Luftschutzes schnell gelöscht werden. Eine Scheune brannte nieder. Zwei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

### Erfolge der Italiener in Ostafrika.

Rom, 8. August. Der Wehrmachtsbericht von heute hat folgenden Wortlaut:

Eine unserer Kolonnen, die vor drei Tagen die Grenze von Britisch-Somaliland überschritten hatte, ist am Meer angelangt und hat Zeila besetzt. In Ostafrika haben unsere Bomberformationen den Flugplatz von Bajir angegriffen, drei Flugzeuge am Boden zerstört und schweren Schaden und Brände an den Flugplatzanlagen verursacht. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Feindliche Luftangriffe auf Diredawa und Massawa haben unbedeutenden Schaden angerichtet.

Im östlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen begleiteter feindlicher Geleitzug von fünf Dampfern von unserer Luftwaffe mit Bomben belegt worden. Zwei Dampfer sind getroffen und ernsthaft beschädigt worden.

## Zivilverwaltungen im Elsaß, in Lothringen und Luxemburg.

Berufung der Gauleiter Wagner, Bärkel und Simons.

v. Schirach Reichsstatthalter von Wien. — Armann Reichsjugendführer.

### Ernennungen in Partei und Staat.

Die Presseabteilung der Reichsregierung und die Reichspressestelle der NSDAP. teilen mit:

Nach zwei Erlassen des Führers wird im Elsaß und in Lothringen sowie in Luxemburg die gesamte Verwaltung im zivilen Bereich künftighin nicht mehr von militärischen Befehlsstellen, sondern von Chefs der Zivilverwaltung geführt, die dem Führer unmittelbar unterstehen. Die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte verbleibt auch weiterhin den militärischen Befehlsstellen.

Der Führer hat für Lothringen den Reichsstatthalter und Gauleiter Josef Bärkel,

für das Elsaß den Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner,

für Luxemburg den Gauleiter Gustav Simons zum Chef der Zivilverwaltung bestellt.

Der Führer hat zugleich Gauleiter Bärkel auf seinen Antrag von dem Amt des Reichsstatthalters und Gauleiters in Wien entbunden unter Vorbehalt anderweitiger Verwendung als Reichsstatthalter.

Zum Reichsstatthalter und Gauleiter in Wien hat der Führer den Reichsleiter Baldur von Schirach ernannt und ihn von seinen Ämtern als Reichsjugendführer der NSDAP. und Jugendführer des Deutschen Reiches entbunden. Zugleich wurde Reichsleiter von Schirach unter Befreiung in seiner Stellung als Reichsleiter für die Jugend-

erziehung der NSDAP. mit der Inspektion der gesamten Hitlerjugend auch für den staatlichen Bereich vom Führer beauftragt.

Zum Reichsjugendführer der NSDAP. und zum Jugendführer des Deutschen Reiches hat der Führer den Obergebietsführer Arthur Armann ernannt. Stabsführer Hartmann-Lauterbacher ist zum stellvertretenden Gauleiter ernannt worden.

### Der Frontkämpfer Baldur von Schirach.

Zur Ernennung v. Schirachs zum Reichsstatthalter von Wien wird uns noch geschrieben: Auf Befehl des Führers ist Baldur von Schirach nach halbjährigem Einsatz in der Wehrmacht in die Heimat zurückgerufen worden. Der Führer hat ihn zum Reichsstatthalter von Wien ernannt und gibt ihm mit der Führung dieses Gaues die Möglichkeit, ein neues großes Aufgabengebiet kennenzulernen. Als ein im Kriege ausgezeichnete Führer der Jugend, als Künstler und als Mitarbeiter des Führers seit seinem 21. Lebensjahre bringt er besonders glückliche Voraussetzungen für die in Wien zu erwartenden Aufgaben mit. Er erhielt seine Ausbildung beim Infanterieregiment „Großdeutschland“ und wurde im April an die Westfront versetzt, nahm als Gefreiter und als Kompaniemelder am Feldzug in Frankreich teil, geriet auf den Höhen von Stone südlich Sedan in schwere Kämpfe, bei denen seine Kompanie außerordentlich schwere Verluste erlitt und wobei er wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Unteroffizier befördert wurde. Das Infanterieregiment wurde auch in der Flandernschlacht eingesetzt und machte die Verfolgung der Engländer bei Bergues und Dünkirchen mit. Mit der Spitzkompanie ging Schirach in der Nähe von Amiens als

### Auf sinkendem Schiff.

Auf der Brücke des englischen Plutokratenschiffes, das mit immer stärkerer Schlagseite im Sturme treibt, macht man verzweifelte Anstrengungen, die Mannschaft, das englische Volk, von dem bevorstehenden unvermeidlichen Scheitern des alten, zur Verschrottung reifen Kastens abzulenken. Und so überschlagen sich denn die plutokratischen Steuermänner seit einiger Zeit in ihren Versicherungen, daß nach dem Kriege auch in sozialer Hinsicht „alles anders“ würde.

Erst kürzlich verkündeten bekanntlich die „Times“, man werde es sich angelegen sein lassen, die Hungrigen zu nähren, die Bedürftigen zu bekleiden und denjenigen ein Heim zu schaffen, die kein Dach über dem Kopf hätten. Heute nun fühlte sich der Londoner Rundfunk bemüht, auf einen weiteren Artikel dieses Plutokratenschiffes sowie einen „gleichbedeutenden Aufsatz“ im „Economist“ hinzuweisen, in denen — man kann es gar nicht fassen — erneut wesentliche soziale Verbesserungen „in Aussicht gestellt“ werden. Den englischen Arbeitslosen, den Bewohnern der überfüllten Slums wird sicherlich das Wasser im Munde zusammenlaufen, wenn sie hören, daß nicht nur eine Mindesthöhe des Einkommens gewährleistet werden soll, sondern daß — mit Hilfe öffentlicher Mittel — auch wichtige soziale Maßnahmen auf dem Gebiet der Invaliden- und Unfallversicherung, der Altersversorgung, der Familienunterstützung und der Arbeitslosenfürsorge ergriffen werden sollen.

Aber das ist alles noch gar nichts! Die plutokratischen Machthaber sind so großzügig geworden, daß sie jetzt den Engländern sogar eine „Freiheitsurkunde des englischen Volkes“ schenken wollen. Diese Urkunde werde — immer nach dem Londoner Rundfunk — auch die persönlichen Rechte des einzelnen gewährleisten, so daß er „in der Lage ist, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit ein sorgenfreies Leben zu führen“.

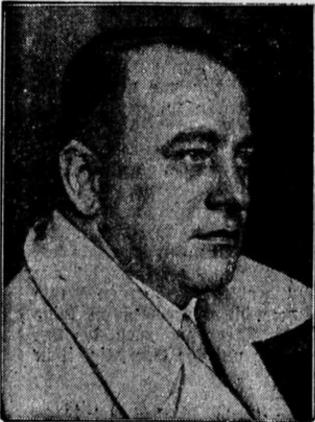
Da sage noch einer, Churchill und Genossen hätten kein Herz für das arbeitende Volk. Die plutokratischen Wölfe verwandeln sich in dem Augenblick, da sie den Hals schon in der Schlinge haben, in zarte Lämmer. Die Ausgebeuteten werden wissen, was sie von solchen Versprechungen zu halten haben. Im übrigen: Viel zu spät, Herr Churchill! Der Schwindel zieht nicht mehr. Ihr Schiff wird sinken, selbst wenn sie der ganzen Welt den Himmel auf Erden versprechen würden. Bf.

Gruppenführer über die Somme und stieß ostwärts an Paris vorbei nach Süden. In Verbindung mit einer Panzerdivision erreichten sie die Schweizer Grenze. Für seinen Einsatz an der Somme erhielt Schirach das E. K. II und wurde zum Feldwebel befördert. Beim Abschluß des Waffenstillstandes stand er als Leutnant mit seiner Kompanie in Lyon.

Kopenhagen, 7. Aug. Wie aus Esbjerg gemeldet wird, ist wieder ein dänischer Kutter, der auf Fischfang in der Nordsee lag, von einem englischen Flieger angegriffen worden. Die sechs Bomben, die der Engländer abwarf, fielen alle ins Wasser. Dagegen wurde der Kutter an mehreren Stellen von den Kugeln des Maschinengewehres beschädigt. Ein Mann erlitt einen Streifschuß am Kopf.

Rotterdam, 7. Aug. Wie die Zeitung „Het Vaderland“ berichtet, hat sich die Zahl der im Mai im Zusammenhang mit den Kriegswirren in Rotterdam ums Leben gekommenen Zivilisten um 121 erhöht. Somit beläuft sich die Gesamtverlustziffer der durch den Leichtsinne einer verantwortungslosen Regierung getöteten Bevölkerung auf 740.

Algeiras, 7. Aug. In Gibraltar wurden ein Marineoffizier und zwei Matrosen der englischen Kriegsmarine begesetzt, während die Kriegsschiffe im Hafen Ehrensalven abgaben und die öffentlichen Gebäude halbmaß flaggten. Es wird angenommen, daß die Opfer zur Besatzung des Schlachtschiffes „Resolution“ gehörten.



Gauleiter Bärkel.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Gauleiter Wagner-Baben.  
(Weltbild-M.)



Gauleiter Simons.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)



Reichsstatthalter Baldur v. Schirach.  
(Weltbild-M.)



Reichsjugendführer Arthur Armann.  
(Scherl-Bilderdienst-M.)

# „Schwere Schläge stehen uns bevor.“

## Bange britische Ahnungen.

Der Angst und Ungewissheit vor dem Kommenden versuchen die verantwortlichen Kriegsverwalter in London durch jeden Luftzug zu machen. Gestern schloß die erste Lord der Admiralsität, Alexander, sein befohlenes Herz vor einer Zuhörergruppe aus, in der sich nach neuer „a. a. eine Reihe einfacher Matrosen, wie auch der Präsident der schiffbauindustriellen Republik, Dr. Benesch, befand.“ Für den Präsidenten einer gewissen Republik und Oberbefehlshaber einer nicht bestehenden Armee mag es eine unerwartete Wertschätzung gewesen sein, von dem amtlichen Nachrichtenbüro mit Matrosen in einem Atemzuge genannt zu werden. Jedenfalls war die Zuhörergruppe ebenso nichtsfahrig wie die Ausführungen des ersten Lords. Denn trotz der großen Worte von dem mit feierlichem Eifer betriebenen Vorbereitungen gegen einen deutschen Angriff, von unauflösbaren Anstrengungen, neuen Taktiken und Methoden, vermochte auch er nichts anderes, als einzugehen, daß dem einst so hochmütigen Inselreich jede Lastrast genommen ist und England nichts übrig bleibt als abzuwarten, was Deutschland mit ihm vorhat. „Wir müssen damit rechnen, daß Deutschland seinen Plan mit allen Mitteln verwirklichen wird. Wahrscheinlich haben wir noch schwere Schläge, ernste Prüfungen und bedenkliche Ereignisse vor uns.“ So erklärt der Beauftragte eines Regierungskomitees, der mit den kühnsten Angriffsplänen den Krieg trivial vom Jause brach. Schneller als es selbst die Bedenklichsten erwartet hatten, mußte dann die Verteidigungslinie vom Rhein zur Maginotlinie zurückgezogen werden. Nun steht die Insel selbst in banger Erwartung vor den deutschen Schlägen. Auch die Hoffnung, durch einen Hungerkrieg Deutschland zu Boden zwingen zu können, hat sich nicht erfüllt. Auch hier ist England in die Stellung des immer schwächer werdenden Verteidigers zurückgedrängt. Mit acht britischer Unvollkommenheit verfuhr die deutsche Schiffsfahrtsminister aus der Not eine Lüge zu machen. Er erklärte: „Die brutale Blockade Deutschlands hat ihm nicht allzuviel eingebracht.“ Ob sich Alexander nicht eher an Churchills Worte bei Beginn des Krieges erinnert, in denen er vom Wirkgegriff sprach, der das deutsche Volk bald durch Hunger auf die Knie zwingen würde. Es müßte ihm doch klar sein, wer „brutal gedroht“ hat. Mit solchem plumphen Verdrehungsstück, der das Geständnis der Niederlage in sich trägt, wird der Erste Lord dem britischen Volke keine größere Siegeszuversicht einflößen können. Ebenfalls wird es ihm gelingen, den englischen Arbeiter vom sozialistischen Geiste der Churchill-Bande zu überzeugen, wenn er am Schluß seiner Rede verspricht: „Die Arbeitslosen werden nach dem Kriege weniger denn je vergessen werden.“ Das britische Volk kennt die billigen Versprechungen seiner Plutokraten in Zeiten der Not zu gut, um auf diesen Köder anzubissen.

## Ein bitteres Eingeständnis.

Der britische Schiffsfahrtsminister Croft gab in einer Presseunterredung die drückende Schiffsraumnot zu. Er erklärte: „Durch die Tatsache, daß nach der deutschen Besetzung der Niederlande ein großer Teil der alliierten Handelsflotte für die Verwendung durch Großbritannien ausgefallen ist und daß ferner nach dem Zusammenbruch Frankreichs eine weitere Verminderung der zur Verfügung stehenden Handelstonnage eintrat, haben sich neue Notwendigkeiten ergeben. Diese sind auch von den veränderten Schiffsfahrtsbedingungen in den Gewässern des Nordens und des Mittelmeeres insofern abhängig, als nunmehr längere Reisen und Umwege notwendig sind, um die wesentlichen (!) Waren nach Großbritannien zu bringen.“ Croft gab auch zu, daß die geschumpfte Tonnage für Munition und Kriegsmaterialien gebraucht werde und daß deshalb nur verhältnismäßig wenig Schiffe für die Lebensmittelfuhr übrig blieben. Die Schuld an dem bestemmenden englischen Tonnagemangel haben nach Croft allerdings nicht die deutschen U-Boote und Flugzeuge — wenigstens erwähnte er sie mit keinem Wort —, sondern anscheinend die Amtsvorgänger dieses tüchtigsten aller englischen Schiffsfahrtsminister. Die britische Handelsflotte sei nach dem Weltkrieg in einen geradezu bellagerten Zustand verfallen, meinte er wehleidig, was niemals wieder geschehen dürfte.

## „Die englische Luft- und Seemacht vom Kanal hinweggefegt.“

Ein Vertreter der amerikanischen Agentur Associated Press berichtete nach einem Flug über der belgischen und französischen Küste, die britische Luft- und Seemacht sei vom Kanal hinweggefegt worden. Er telegraphierte wörtlich: „Ich bin soeben in Gent gelandet nach einem Flug über dem Kanal in einem deutschen Flugzeug, und ich habe nicht ein einziges englisches Schiff oder irgend ein Zeichen einer britischen Lufttätigkeit gesehen. Fröhlich am Nachmittag bestieg ich das deutsche Flugzeug in der Nähe von Gent, zusammen mit einer Gruppe anderer ausländischer Pressevertreter. Wir folgten in südlicher Richtung der englischen Kanalküste entlang. Manchmal befanden wir uns über dem Wasser und manchmal über Land. Zuerst sahen wir die Ruinen von Dünkirchen, wo ich mindestens elf zerstörte Schiffe sehen konnte und beobachtete, wie gründlich die deutschen Bomber den Hafen von Dünkirchen zerstört haben. Von dort aus kreuzten wir der Südwestküste entlang bis Calais, und ich suchte mit meinem Fernstecher den Horizont gegen England ab. Ich konnte jedoch kein einziges englisches Schiff in diesem Teil des Kanals, der die engste Stelle ist, entdecken, und auch keinerlei Zeichen einer britischen Flugtätigkeit. Nachdem wir über Calais, dem Hafen, der England am nächsten liegt, angekommen waren, wendete unser Flugzeug nach dem Vorbeiflug über den Kanal, wo die große Seeschlacht stattgefunden hat.“

## Kraak im Unterhaus.

Wie „Daily Mail“ berichtet, kam es im Unterhaus zu einer wilden Schimpferei gegen Duff Cooper. Die Abgeordneten hätten mit Worten „wüßelos, unfair, ehrlos“ nur so um sich geworfen. Man habe sich besonders darüber aufgeregt, daß das Informationsministerium geheime Anordnungen zur Räumung von Küstenstädten gegeben habe, wodurch nur noch mehr Aufregung in die breite Masse getragen werde. Duff Cooper mußte zugeben, daß diese Anordnungen auf einen „Fehler“ zurückzuführen seien. Zugleich beklagte er sich über die Kritik in der Londoner Presse, sowie über die Schwierigkeiten, die seine „Schniffler-Kompanien“ überall

finden. Dabei schrieb ihm ein Abgeordneter zu: „Die Leute trauen Ihnen eben nicht!“ — In der gleichen Sitzung sprach der Arbeitervertreter Greenwood, der gegen einen letzten Ministerposten aus den Händen der plutokratischen Ausbeuterlosse mit geradezu offener Gewalt seine früheren Ueberzeugungen über Bord warf, über die wirtschaftliche Versorgung Englands. Er mußte zugeben, daß England sich „nur allmählich“ auf die Kriegswirtschaft eingestellt habe und daß eine Zusammenfassung aller für die Wirtschaft wichtigen Stellen bitter notwendig sei. Wie will Mr. Greenwood ferner „in erhöhtem Umfange Vorräte in England ansammeln“, wenn täglich Dampfer auf den Grund des Meeres versinken? Wie will die britische Regierung, einer weiteren Forderung Greenwoods entsprechend, die Preise möglichst niedrig halten, wenn allein die Schiffsversicherungen die Waren um 15 p. h. und mehr erhöhen? Und gar der fromme Wunsch, England möge mit einem „wachsenden Auge“ über die Schiffsahrt wachen! Auch hierfür dürfte es zu spät sein. Die größte Wahrscheinlichkeit wird nicht verhindern können, daß die noch vorhandenen Schiffe denselben Weg gehen, den ein großer Teil der einst so stolzen Flotte Albions bereits gegangen ist.

## „Furchterliche Spannung.“

Neuport, 8. Aug. In einem Leitartikel über die Stimmung der englischen Bevölkerung berichtet „Newport Times“, jeder aus England kommende Brief drücke die Sorge vor dem aus, was der nächste Tag wohl bringen möge. Schon für Einzelpersonen gebe es nichts Schrecklicheres als die Ungewissheit. Wenn diese Ungewissheit aber mit 42 Millionen multipliziert werde, könne man sich die Stimmung eines Volkes vorstellen, das jeden Morgen mit der Frage aufwache, ob dies der Tag des Schreckens sei.

Aus England traf in Neuport die vierköpfige Familie des Besitzers des „Manchester Guardians“, Montague, ein. Dieser englische Plutokrat, dessen Zeitung sich in der Besetzung Deutschlands während der letzten Monate geradezu überflüssig, hat damit seine Angehörigen in Sicherheit gebracht. Er selbst wird gewiß auch bald die Koffer packen, denn bei den Plutokraten ist die Vorsicht stets der bessere Teil der Tapferkeit.

Auch eine Zuschrift an die „Times“ enthüllt ein Eingeständnis der verfahrenen Lage Englands. Der Briefschreiber hat Angst, daß die Neutralen sich mehr und mehr von England abwenden. Das sei das Ergebnis der letzten Entwicklung in Europa. Er schloß deshalb vor, daß England wirksamer als bisher seine eigenen Pläne hinsichtlich eines Wiederaufbaues Europas bekanngeben. In der Zuschrift heißt es dann: „In weiten Kreisen der neutralen Nationen herrscht jetzt der Eindruck vor, daß das schwerbedrängte England nur für seine eigene Rettung kämpft und keine Zeit hat, sich mit anderen Fragen zu beschäftigen.“

## Fünf Millionen Sonnen.

### Italienische Würdigung der deutschen Erfolge.

Rom, 7. Aug. Die katastrophale Bilanz der englischen Schiffsverluste von rund 5 Millionen Tonnen seit Kriegsbeginn bildet das Hauptthema der römischen Presse. Sie betont, daß ein fähigerer Bloch vom Mittelmeer bis zur Nordsee England einschneure. Die „L'Espresso“ beantwortet, so schreibt „Giornale d'Italia“, die Großsprecherei der englischen Minister stets mit Laten. So hat jetzt auch Deutschland wieder auf Duff Coopers Behauptungen von Englands Unbesiegbarkeit und Unverwundbarkeit mit der Bilanz des in den ersten zehn Monaten verenteten englischen Schiffsraumes geantwortet. Die 5 Millionen zeigen deutlich die Achillesferse Großbritanniens. England sei heute durch seine Schiffsverluste überaus verwundbar geworden, zumal es als Insel nicht die Möglichkeit habe, seine Einfuhr zur See durch Lieferungen zu Lande zu ersetzen, wie dies Italien möglich war, als es auf die Lieferung deutscher Kohle über Rotterdam verzichtete mußte. Eine wirksame Blockade gegen England stelle einen entscheidenden Schlag dar. Außerdem müsse man aber auch unterstreichen, daß der erste acht oder neun Monaten voll zur Anwendung gebrachte deutsche U-Bootkrieg Ergebnisse zeigte, die die von vielen für unerreichbar gehaltenen Verlustziffern des Weltkrieges noch bei weitem überträfen und für sich schon den Bestand der britischen Nation ernsthaft gefährdeten. Besondere Erwähnung verdiene die Tatsache, daß die Torpedierung von Dampfern aus Geleitzügen von Tag zu Tag häufiger werde, was auf eine neue von den U-Booten angewendete Technik zurückzuführen sei.

Aber auch die italienischen Erfolge sind bedeutend. So betont „L'Espresso“, aus den italienischen Wehrmachtsberichten ergebe sich, daß die italienische Luftwaffe und Fliegerabwehr bisher 285 feindliche Flugzeuge abgeschossen oder am Boden zerstört hätten, während sich die italienischen Verluste auf 45 Flugzeuge beschränkten. Was die Verluste zur See betreffe, so habe England seit Kriegsbeginn einen Kreuzer, sieben Torpedoboote und elf U-Boote verloren, dazu seien drei Schlachtschiffe („Hood“ und zwei vom Typ „Warrior“), zwei Flugzeugträger, acht Kreuzer, drei Torpedoboote und zwei U-Boote schwer beschädigt worden. Hinzu komme noch der Verlust eines Frachtdampfers und von vier Petroleumschiffen. Die italienischen Verluste beliefen sich dagegen auf einen Leichten Kreuzer, drei Torpedoboote, sieben U-Boote und einen Minensucher.

Auch die spanische Presse steht völlig im Zeichen des deutschen Wehrmachtsberichts über die britischen Tonnageverluste. „Alcazar“ spricht von ungeheuren Verlusten der britischen Schiffsahrt. Wenn man bedenke, daß fast die Hälfte der für England unbedingt notwendigen Tonnage versenkt wurde, dann erübrige sich jegliche Erläuterung.

## Gibraltar schwer mitgenommen.

Madrid, 8. Aug. Wie verlautet, hat sich das Bild Gibraltars durch die Bombardierungen und die in aller Eile betriebenen Befestigungsarbeiten stark verändert. Besonders der Bombenangriff vom 25. Juli habe große Verheerungen angerichtet. Mehrere Fabriken am Westufer, besonders die Gießereien von Haynes und Wain hätten schwere Zerstörungen erlitten und seien fast völlig zerstört. Weiter seien in der Mitte des Felsens und hinter der sog. Europaspitze besonders große Zerstörungen zu beobachten. Dazu komme, daß viele Willen englischer Plutokraten von der Spitzhade niedergelegt worden seien, um an ihrer Stelle Fluggeschiffe aufzustellen. Unter dem Luftbombardement hätten ferner die

## Dämmert es in Frankreich?

Genf, 7. Aug. Einem Teil des französischen Volkes scheint nun doch das Verständnis dafür aufzugehen, daß es durch eine Verschönerung verbildeter und machtgieriger Politiker ins Verderben getrieben worden ist. Der erste Horn entläßt sich über jene Leute, die im Sold der Plutokratie die Stimmung der Unversöhnlichkeit vorbereiten halfen und die Barolen des Hasses ins Volk trugen. Die Korrespondenz Interfrance nimmt sich die Kriegsgeher Madame Tabouis, Bertinog, Emil Bure und Kerillis vor und bezeichnet sie als Herausforderer und Verräter. Der Jude Bertinog sei der Theoretiker der Bande. Jeden Tag, zuletzt im „Deuvre“ habe er seine „eiskalte Logik“ in den Dienst der Fege vom „unteilbaren Frieden“ gestellt, die in Wirklichkeit der Ruf nach dem Krieg um jeden Preis gewesen sei. Keine internationale Reibung und kein diplomatischer Zwischenfall habe sich ereignet, ohne daß Kerillis daraus Explosivstoff fabriziert habe. Im Augenblick der Gefahr habe sich dieser Kriegsgeher nach England und dann nach Amerika begeben, wo er weiter von England besoldet werde. Man wisse heute, daß Kerillis ein großes Bankkonto in England hatte und daß er in diesen Tagen sogar die Bewilligung erhielt, es nach Amerika zu schaffen. Bure habe denselben Weg eingeschlagen. Er habe allen anderen, nur nicht Frankreich gebient. Die französische Öffentlichkeit müsse wissen, daß dieser Mann einen der schändlichsten Fälle von Verrat und Korruption darstelle. Was Madame Tabouis betreffe, so sei sie meistens geschont worden, weil sie eine Frau sei. Ihre Tätigkeit jedoch, Frankreich in den Krieg zu stürzen, sei geradezu verbrecherisch gewesen. Jeden Abend habe sie mit großen Unkosten mit allen Hauptstädten telephoniert, um alle möglichen Schauermärchen zusammenzutragen, die den Kriegsausbruch beschleunigten.

## Verschleppte Eisäcker kehren heim.

Strasbourg, 7. Aug. Hier traf der erste Zug mit verschleppten Eisäckern, von Berigour kommend, in dem mit Fahnen geschmückten Hauptbahnhof ein. Während der Einfahrt spielte eine Polizeikapelle das Lied „O Strasbourg...“. Die NSB reichte den Rückkehrern Erfrischungen. Stadtkommissar Dr. Ernst führte aus, wenn die Heimkehrer eine vor Verwiltungen geschützte Heimat vorfinden, so hätten sie das dem Führer und der deutschen Wehrmacht zu danken. In dieser ersten Stunde beim Betreten des Straßburger Bodens gelte es deshalb, Adolf Hitler zu danken.

zahlreichen Kasernen sehr stark gelitten, ebenso die Benzintankstellen und die zu einem Flugplatz umgestaltete Pferdewehnbahn.

## Bolltreffer auf Lager und Hafeneinrichtungen in Haifa.

Ueber den gestern gemeldeten Angriff der italienischen Luftwaffe auf Haifa werden ergänzende Einzelheiten berichtet: Wichtigstes Ziel war diesmal der Hafen von Haifa, wo die englischen Streitkräfte bedeutende Material- und Lebensmitteldépôts angelegt hatten. Die italienischen Staffeln erreichten nach längerem Flug über offenes Meer Haifa, wobei sie Cypern in weitem Bogen umflogen, um nicht vorzeitig von den englischen Hochposten gemeldet zu werden. Die Fliegerabwehr bei Haifa war überaus heftig, da die Engländer die Flakbatterien um die wichtigsten Willkürzonen der Stadt verstärkt haben. Die Bombardierung ist aber trotzdem auftragsgemäß durchgeführt worden. Tonnenn von hochbrisanten Bomben wurden abgeworfen. Die Dépôts und wichtigsten Hafeneinrichtungen haben Bolltreffer erhalten. Die gleichzeitig mit den starkalibrischen Bomben abgeworfenen Brandbomben verursachten Brände und schwere Zerstörungen. Ferner sind sämtliche Deltanks in Brand geraten und ausgebrannt. Die Vernichtung der Deltraffinerien von Haifa wird dem britischen Oberkommando größte Schwierigkeiten bereiten, da in Haifa u. a. auch das Flugzeugbenzin für das englische Heer im östlichen Mittelmeerraum hergestellt wurde.

## England auch in Afrika überall auf dem Rückzug.

Rom, 8. Aug. In einer Betrachtung zum Krieg in den Kolonien erteilt „Agenzia Stefani“ der großsprecherischen britischen Propaganda eine gründliche Abfuhr. Sie habe früher oft genug behauptet, eine der ersten Folgen des Kriegseintritts Italiens werde der Verlust Abessinien sein. Auch hier hätten sich die englischen Berechnungen als grundfalsch erwiesen. Italien habe auch nicht einen Quadratmeter seines Imperiums eingebüßt, während England an allen kolonialen Fronten Verluste erleide. Bis jetzt habe England Cassala, die bedeutende strategische Stellung im Sudan, sowie Monale in Kenya den Italienern überlassen müssen. Nunmehr kündige man von englischer Seite einen starken italienischen Druck auf Britisch-Somaliland an, offensichtlich um die öffentliche Meinung auf weitere Verluste vorzubereiten. Die englischen Streitkräfte seien bereits an der Straße von Zella geschlagen worden und auch Berbera erscheinend gefährdet. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß im Gebiet von Habramaut, an der Südküste der arabischen Halbinsel, viele Stämme im Aufstand gegen die britische Tyrannei ständen, was das britische Kommando hindere, sich des Stützpunktes Aden zur Verstärkung der in einer äußerst schwierigen Lage befindlichen Truppen in Somali zu bedienen.

## „Die Armut Spaniens ist Englands Schuld.“

Madrid, 7. Aug. Die Zeitung „Arriba“ setzt sich unter der Ueberschrift „Wahrheit“ mit den englisch-spanischen Beziehungen auseinander und schreibt: Wenn wir unserer Geschichte auch noch so gleichgültig gegenüberstünden, so können wir doch niemals leugnen, daß England das innige Band, das zwischen Spanien und den verwandten Nationen bestand, zerriß. Niemals hat Spanien die Verteidigungen und unerhörten Anstrengungen der englischen Presse und Politik vergessen. Die heutige Armut Spaniens ist die Schuld Englands, das durch die Unterstützung der Gegner Francos den Bürgerkrieg immer und immer wieder verlängerte. Nichts ist natürlicher, als daß ein Volk, das so unter dem englischen Einfluß gelitten hat, die alte, von England gestiftete Ordnung ablehnt. Spanien konnte und durfte von der ersten Stunde dieses Krieges an keine andere Haltung einnehmen als die Treue zu beneh, die den Genius der Revolution, die Ordnung und die Gerechtigkeit in der Welt verkörpert.

Athen, 7. Aug. Südlich von Kreta ist der griechische Frachtdampfer „Roula“ (1044 BRZ.) von einem italienischen U-Boot torpediert worden. Acht Besatzungsmitglieder werden als vermißt gemeldet.

### „Pionier der Arbeit.“

Essen, 7. Aug. Im Auftrage des durch seine Obober-schleifenreise verhinderten Reichsleiters Dr. Ley hat Ober-befehlsleiter Marrenbach dem Chef der Krupp-Werke, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, zum 70. Geburts-tag eine vom Führer unterzeichnete Urkunde überreicht, die die Ernennung Krupps von Bohlen und Halbach zum „Pionier der Arbeit“ auspricht. Gleichzeitig wurde ihm das Ehren-zeichen hierzu in Gold verliehen. Dr. Ley erklärte dazu in einer Presseunterredung: „Wir setzen damit den Schlüsselring unter ein System von Auszeichnungen, das sich auf Grund von Wettbewerben aus dem Leistungskampf der deutschen Betriebe ergibt. Um Musterbetrieb zu werden, müssen die Betriebe zu-nächst einmal die vier Auszeichnungen für muster-gültige Be-rufserziehung, für „Kraft durch Freude“, für Siedlungs- und Wohnungsbau und für Volksgesundheit erworben haben. Und ebenso müssen sie sich das Gaudiplom vorher errungen haben. Da aber alles im Leben, auch die Mannschaftsleistung, immer aus der Initiative und aus dem Willen des einzelnen strömt, hat der Führer jetzt als Krönung dieses Leistungssystems die Auszeichnung „Pionier der Arbeit“ geschaffen, um damit den-jenigen Volksgenossen im Betrieb — ob Betriebsführer oder Betriebsobmann — auszuzeichnen, der den größten Anteil an der Erreichung eines „Nat.-soz. Musterbetriebes“ hat. Wir freuen uns, daß der Führer als ersten den verantwortlichen Betriebsführer des größten Rüstungsbetriebes Deutschlands, der auch einen gewaltigen Anteil an unserem Siege hat, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, auszeichnen konnte. Herr Krupp von Bohlen und Halbach ist für uns Nationalsozialisten der Typ des verantwortlichen Betriebsführers auch bei großen und größten Konzernen.“

Reichsmarschall Göring ließ Dr. Krupp von Bohlen und Halbach durch seinen Chefadjutanten Major Gröschel seine Grüße und Glückwünsche übermitteln.

### „Ehrenwache der Nation.“

Preßburg, 7. Aug. Die erste Sitzung des Staatsrates wurde mit einer Ansprache des Staatspräsidenten Dr. Tiso eröffnet. Er umriß die Aufgaben des Staatsrates als ober-sten politisches Kontroll- und Gerichtsorgan und bezeichnete ihn als die Ehrenwache der Nation. Nach der Eidesleistung der Mitglieder wurde zum Vorsitzenden der Tyrnauer Notar Dr. Ravaš gewählt. Zu Stellvertretern wurden der katho-lische Bischof Dr. Bojtajfal und der Inspektor der evangeli-schen Kirche in der Slowakei, Dr. Klimo, bestellt. Neben Karmafin gehört dem Staatsrat auch der Schulinspektor aus der Sips, Matthias Hitiš, an.

Preßburg, 7. Aug. Vor dem Parteivorstand der slowa-kischen Volkspartei nahm Dr. Tiso als Parteivorsitzender zu den letzten politischen Ereignissen Stellung, wobei er hervorhob, daß das nat.-soz. Deutschland als führende Macht des neuen Europas nicht nur Schützer der slowakischen Selbständigkeit, sondern auch wohlmeinender Helfer der Slowakei sei.

### „Der rücksichtslose britische Raufbold.“

Tokio, 7. Aug. Die Zeitung „Asahi“ verlangt den Abbruch diplomatischer Beziehungen und die Rückberufung sämt-licher japanischer Staatsangehöriger aus England. „Miyako Shimbun“ schreibt: „Es ist klar, daß die englischen Vergel-tungsmaßnahmen darauf abzielen, einen engeren Zusammen-schluß der Achsenmächte zu verhindern, was anscheinend durch wirtschaftliche Drohmaßnahmen erreicht werden soll.“ Das Blatt meint jedoch, daß die Verstärkung der Achse eine fest be-schlossene, von der Volkstimmung unterstützte Politik des Konoye-Kabinetts sei und daß diese Politik auch nicht durch englische Erpressungen geändert werde. Eine andere Zeitung schreibt, da England jede würdige Haltung vermissen ließe und wie ein rücksichtsloser Raufbold handele, könne man nicht wie ein Gentleman dasjenige und anderen die Lat überlassen. Die Art, wie Japan den Spionageverbrechen belege, werde der Prüffstein der Außenpolitik Matsumas sein. Gleichzeitig for-dert das Blatt die Schließung aller von englischem, franzö-sischem und amerikanischem Geld finanzierten und unter Ein-fluß dieser Länder stehenden Schulen in Japan. Auch in China seien ausländische Schulen die Träger des japanfeind-lichen Gedankens gewesen.

Berlin, 7. Aug. Vor kurzem wollte ein deutscher Offizier auf dem Militärfriedhof St. Laurent-Blangy (Depart. Pas de Calais) das Grab eines im Weltkrieg gefallenen Angehörigen besuchen. Er mußte jedoch feststellen, daß eine englische moto-risierte Batterie den Friedhof als Artilleriestellung und den

## Aus der Verwaltung des Landkreises Schwarzenberg.

### Tagung des Kreisausschusses.

In der öffentlichen Beratung, die heute vormittag im Sitzungszimmer des Landkreisesamtes in Schwarzenberg stattfand, erstattete Regierungsrat Dr. Hänichen einen kurzen Jah-resbericht. Die Arbeit des Kreises stand unter dem Zeichen des am 1. 9. 1939 begonnenen Krieges, der alle sonstigen Verwal-tungsmaßnahmen hinter den notwendigen Kriegsmahnahmen zurücktreten ließ, wovon die Übernahme der Familienunter-stützungen der Einberufenen und die Errichtung eines Wirtschafts- und Ernährungsamtes die wichtigsten sind. Alle erforderlichen Arbeiten wurden hervorragend durchgeführt, dabei hat in bezug auf die Ernährungsfrage der Reichsnährstand seine Probe bestanden und wesentlich zu einer reibungslosen Durchführung aller Maß-nahmen beigetragen. Dies und die großartigen Erfolge der ersten zehn Kriegsmomente haben zu einer unbedingten siegeszuver-sichtlichen Stimmung auch im Landkreis geführt. Der Fremden-verkehr ist stark angewachsen, vor allem auch in Radumbad Ober-schlema, und es ist alles getan worden, um eine ausreichende Er-nährung zusätzlich sicherzustellen. In Wirtschaft und Industrie macht sich dank der Umstellung auf Kriegswirtschaft kein Rückgang bemerkbar und es sind fast keine Betriebsstilllegungen erfolgt. Auch die Finanzlage der Gemeinden ist besser geworden als zu-erst anzunehmen war. Einen breiten Raum nimmt die Berichts-erstellung über die Wohlfahrtsleistungen des Landkreises ein. Auch hier sind im Laufe der ersten Kriegsmomente Verbesserungen in den Unterstützungsfällen für Frauen und Kinder eingetreten. An Schulbeihilfen konnten aus Mitteln des Landkreises 15 000 RM. Beihilfe für den Schulbau in Walschleithen und 7000 RM.

für den Umbau der Berufsschule in Schneeberg gewährt werden. Der Neubau der vorbildlichen Schulbauten in Steinbach, Stein-hebel und Wildenthal schreitet vorwärts. Für Straßenbau im Kreis wurden nur für Instandsetzungsarbeiten eines Stückes Straße in Unterföhngrün Mittel aufgewendet. Infolge Zu-sammenlegung der beiden Städte Schneeberg und Neustädtel ist die Unterhaltspflicht für ein Stück Straße weggefallen. Das vom Landkreis zu unterhaltende Straßennetz beträgt noch 81,5 Km. Weiter enthält der Bericht Angaben über bevölkerungspolitische Vorgänge im Kreis. Eine Aussprache fand nicht statt.

Das dem Landkreis gebirge Prinzess-Marien-Stift in Schwarzenberg trägt nunmehr die Bezeichnung: Kreisanstalt Schwarzenberg, Alters- und Erziehungshaus. Die Hebeläge für die Gewerbe- und Grundsteuer werden in der bisherigen Höhe belassen. Sie betragen nach wie vor 200 bei der Gewerbesteuer, 75 für landwirtschaftliche und 105 v. H. für sonstige Grundstücke bei der Grundsteuer. Dem Heimatmuseum zu Schneeberg wird zum Ausbau eine Beihilfe in Höhe von 400 RM. bewilligt, nach-dem der Minister des Innern ebenfalls 400 RM. gewährt hat.

Zum Schluß machte Regierungsrat Dr. Hänichen, der für den einberufenen Landrat die Geschäfte führt, noch Ausführungen über Bauvorhaben in einer Anzahl von Gemeinden des Land-kreises. Sie unterliegen zur Zeit noch der Ausarbeitung und sollen die Voraussetzungen zum sofortigen Beginn der Bautätig-keit nach siegreicher Beendigung des Krieges sein. Anschließend fand nichtöffentliche Sitzung statt.

Baumbestand als Fliegerdeckung benutzte, Hunderte von Grä-bern mitsamt den Grabkreuzen mit den Raupenschleppern umgefahren und zerstört hatte. Es handelte sich um die 286. Batterie des 72. Feldartillerieregiments.

Bernigerode, 7. Aug. Im Alter von 75 Jahren starb im Jagdhaus Fichtenhof in Schierke Fürst Christian Ernst zu Stolberg-Bernigerode.

Athen, 8. Aug. Eine große Anzahl evakuierter ägypti-scher Familien hat den Rückweg nach Kairo und Alexandria eingeschlagen. Nach einem wahren Elendsmarsch durch die Provinz, wo sie weder Unterkunft noch Nahrung finden konn-ten, hatten die Flüchtlinge beschloffen, den britischen Befehlen Widerstand zu leisten und in ihren alten Wohnstätten den Ver-lauf der Ereignisse abzuwarten.

Moskau, 7. Aug. Die 2. Kammer des Obersten Sowjets, der Nationalitätenrat, bestätigte wie der Bundestag die durch den Anschluß der vier neuen Bundesrepubliken erforderlichen Verfassungsänderungen. Damit ist die 7. Tagung des Ober-sten Sowjets beendet.

Washington, 7. Aug. Das Abgeordnetenhaus des „frei-ten Landes der Welt“ hat das Justizministerium ermächtigt, zur Unterjüngung von Sabotage, Spionage, Landesverrat und Hochverrat die Telephongespräche abzuhören.

Manila, 7. Aug. Das philippinische Parlament nahm ein Gesetz an, welches „angesichts der Weltlage“ dem Präsidenten außerordentliche Vollmachten erteilt. Sie können einer Diktatur über Wirtschaft, Landwirtschaft, Arbeitskräfte, Trans-portwesen usw. gleich.

### Aus Stadt und Land

Wie die Volkswohnung aussehen muß. Volkswohnun-gen im Sinne der Förderungsbestimmungen des Reiches sind billige Kleinwohnungen, die in erster Linie für Familien mit geringem Einkommen bestimmt sind. Einfache Ein- oder Zwei-familienhäuser als Doppel- oder Reihenhäuser mit Landzulage sollen bevorzugt gefördert werden. Die normale Volkswohnung soll die Vierraumwohnung mit Nebenräumen sein. Die Wohnfläche zählt als Wohnraum. Die Vierraumwohnungen sollen vor allem an Familien mit mindestens drei Kindern vermietet werden. Der Bau von drei- oder Zweiraumwohnun-gen richtet sich nach dem jeweiligen Bedarf. Einraumwohnun-gen dürfen nur in Altersheimen oder zur Unterbringung von älteren Personen, die ihren Lebensunterhalt aus Renten oder Leistungen der Fürsorge bestreiten, zugelassen werden, jedoch nur, wenn dadurch eine entsprechende Anzahl anderer Woh-nungen frei wird. Die Volkswohnungsbauten sind nach besten Regeln der Baukunst als Dauerbauten auszuführen. Auf eine gute architektonische und städtebauliche Gestaltung ist Wert zu legen. Barackenwohnungen dürfen nicht gefördert werden. Die Miete muß auf die Dauer tragbar sein. Das ist im

allgemeinen der Fall, wenn die jährliche Belastung ein Fünftel des voraussichtlich dauernd gesicherten baren Rein-einkommens der Bevölkerungskreise, für die die Wohnungen bestimmt sind, nicht überschreitet. Die tatsächliche monatliche Miete darf 40 RM. nicht übersteigen. Als Reichsförderung können Darlehen bis zu 2000 RM. je Volkswohnung gewährt werden. Die reinen Baukosten sollen im allgemeinen 5000 Reichsmark je Wohnung nicht überschreiten.

Abstieg von Ostau. Zum letzten Male schreiben unsere Auer RM. Möbel heute von ihrer Fahrt. Am Sonntag rückten die Radler von Ostau ab. Die anderen besuchten am Nachmittag das Elbbad in Schandau. Abends packten sie die Äpfel, und zum letzten Mal sangen sie ihre Ergebinislieder unter der großen Kastanie. Montag früh ging es mit dem Dampfer nach Dresden, wo wieder im „Haus der Jugend“ übernachtet wurde, und am nächsten Tag brachte die Eisenbahn die Möbel über Annaberg heim. Sie freuen sich alle schon auf die Großfahrt im nächsten Jahr.

„Heimaterde“ heißt das Volksschauspiel von Prof. Dr. Karl Wacker, das am Sonnabend und Sonntag 14 und 18 Uhr auf der KdF-Naturbühne Schwarzenberg aufgeführt wird. In diesem äußerst packenden Spiel um die Erhaltung eines alten Bauernhofes bringt uns der Dichter ein Stück Bauernleben nahe, das erkennen läßt, wie Liebe und Treue zum Boden siegen über Leichsinn und Berechnung.

Aue, 8. Aug. Mit Wirkung vom 1. Juli wurde Unter-offizier Karl Buchenberg zum Feldwebel befördert.

### Neues aus aller Welt

Zwei Gewaltverbrecher hingerichtet. Gestern ist der 1902 in der Slowakei geborene Josef Jezek hingerichtet wor-den, den das Sondergericht bei dem deutschen Landgericht in Prag am 4. Juni als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Jezek, ein bereits über zwanzigmal vorbestrafter Gemein-heitsverbrecher hat bei seiner Festnahme zwei Polizeibeamte erheblich verletzt. Ferner wurde der 1919 bei Nachod geborene Jaroslav Hanzl hingerichtet, den das Sondergericht Prag ebenfalls als Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt hat. Hanzl, ein vielfach vorbestrafter Gemeinheitsverbrecher, hat bei einem Einbruchsdiebstahl eine Frau mit Erschießen bedroht und bei seiner Festnahme auf einen Polizeibeamten geschossen.

Polarforscher Cool t. Dr. Frederick A. Cool, der sein Leben lang um die Anerkennung kämpfte, den Nordpol ent-deckt zu haben, starb 72 Jahre alt im Krankenhaus von New Rochelle (USA).

Berl. u. Hauptstadt: Dr. jur. Paulus Othard in Schneeberg; Stelle u. veramt. als Polit. Stadt u. Land, Sport u. Wildsch. Sachl. Reichsgericht in Aue; für den übrigen Teil: Schriftl. Anna Martina Göttsch in Schneeberg; für den Angestell-t: Albert Georgi in Jschorlau. Druck u. Verlag: C. W. Görtner in Aue. 3. 3. gültig 31. 7.

### Bei Herzbeschwerden nervöser Art



Ist Klosterfrau-Mellinengeist eine beruhigende und wohltuende Wirkung auf das gesamte Her-z- und Nervensystem aus. Regelmäßig und nach Bedarf angewandt wirkt er auch günstig auf manche Begleiterscheinungen, die auf eine übermäßige Beanspruchung des Herzens zurückzuführen sind, wie: nervöse Magenbeschwerden, Schlaflosigkeit oder Kopfschmerzen. Seine vielseitige Anwendbarkeit erklärt sich daraus, daß er neben der seit dem frühen Mittelalter als Herzkraftig bekannte Melisse noch wertvolle Bestandteile anderer heilbarer Pflanzen enthält. Wie Klosterfrau-Mellinengeist wirkt, dafür einige Urteile seiner Verbraucher! Herr August Born, Korrektor, Koblenz, Schloß-Str. 25 schreibt am 14. 2. 40: „Seit längerem litt ich an nervösen Herabsetzungen und in Verbindung damit an Schlaflosigkeit. Da nahm ich mit gutem Erfolg Klosterfrau-Mellinengeist ein. Die äußerst vorteilhafte Wirkung dieses Mittels läßt es selbstverständlich erdienen, daß ich Klosterfrau-Mellinengeist auch weiterhin gebrauchen werde und ihn jedermann für solche Beschwerden empfehle.“

Weiter berichtet Herr Gustav Mauch (Bild nebenstehend), Maurermeister, Groß-gartach b. Heilbronn, Wilmstr. 21 am 23. 2. 40: „Schon viele Jahre litt ich an nervösen Herabsetzungen und hatte dazu einen sehr schlechten Schlaf. Da machte ich vor etwa 3 Jahren einen Versuch mit Klosterfrau-Mellinengeist. Ich nahm dreimal täglich einen Teelöffel auf einen Schißel lauwarmen Wassers. Die Beschwerden haben sich danach so gebessert, daß ich wieder meinem Beruf nachgehen kann!“ Auch Sie sollten, wenn Sie unter nervösen Herabsetzungen leiden, einmal einen Versuch mit Klosterfrau-Mellinengeist machen! Sie erhalten den bekannten Klosterfrau-Mellinengeist in den drei Formen bei Ihrem Apotheker oder Drogerien in Flaschen zu RM. 2.80 und 1.65 (Inhalt: 100 und 50 ccm). Vergessen Sie ihn nicht bei Ihrem nächsten Einkauf!

**Auto,**  
Wanderer oder Mercedes,  
Baujahr nicht unter 1936, gegen bare Kasse, aus Privathand, sofort zu kaufen gesucht.  
Angebote unter A 1426 an die Geschäftsstelle ds. Blattes in Aue.

**Hausgrundstück**  
in gutem Zustand zu kaufen gesucht.  
Auf Wunsch gegen sofortige Auszahlung.  
Aue und Jschorlau bevorzugt.  
Angebote u. A 1428, an die Gesch. d. Bl. in Aue.

**Darlehn 600 RM**  
auf 1 Jahr gesucht.  
Sicherheit und pünktl. Rückzahlung gewährleistet.  
Angebote unter A 1428 an die Gesch. d. Bl. in Aue  
**18000 RM**  
aus Privathand zu leihen.  
Angeb. unter A 1427 an die Gesch. d. Bl. in Aue.  
Die Rufnummer des „C. R.“ ist 2541

### Freibank Schlachthof Aue.

Morgen Freitag von nachmittag 2 Uhr ab; Verkauf von minderw. Fleisch.

Gebrauchter, guterhaltener Kinder-Klappstuhl zu kaufen gesucht. Angebote unter A 1424 an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue erbeten.

Suche oder tausch in Niederschlema 3-Zimmerwohnung. Mag Bahner, Niederschlema Wöhner Straße 60 O.

Was bis 14 Uhr täglich in der Welt vorgeht, erfahren die Leser des „C. R.“ am Nachmittag.

### Ämtliche Bekanntmachung. Verkauf der Hartobstnutzung.

Die an den Reichsstraßen und Landstraßen I. und II. Ordnung im Bezirke des Straßen- und Wasser-Bauamtes Schwarzenberg anstehenden Hartobstnutzungen werden gegen sofortige Barzahlung wie folgt verkauft:

1. Im Landkreis Stollberg: (Straßenbaubezirk Stollberg) am Donnerstag, dem 15. August 1940, 11 Uhr in Stollberg, Erzegeb., im Gasthaus „Albertholon“ Schloßstraße 171.  
2. Im Landkreis Schwarzenberg: (Straßenbaubezirk Schwarzenberg, Aue und Eibenforst) am Montag, dem 19. August 1940, 11 Uhr in Schwarzenberg im „Kaffee Pösch“ Schloßstraße 2.

Es werden nur Käufer zugelassen, die im Besitze der von ihrem zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband ausge-schickten Obstpächterkarte mit Lichtbild sind.

Der Käufer von Straßenobst hat für alle aus Anlaß der Abergung entstehenden Schadenersatzansprüche Dritter, die gegen die Straßenbauverwaltung oder die Landkreise erhoben werden, einzutreten und sich hierzu gegen Haftpflicht zu ver-sichern. Regelbedingungsfall: Haftpflichtversicherung für Perso-nenschäden bis zu 100 000.— RM. Vor Abschluß des Kauf-vertrages hat der Käufer den Nachweis hierüber zu erbringen. Ausnahmen werden nur dann zugelassen, wenn Personen-Obstverträge geringeren Umfangs ausschließlich für den eigenen Verbrauch erworben.

Die Straßenverzeichnisse und Verkaufsbedingungen fin-nen bei den zuständigen Leitern der Straßenbaubezirke ein-gesehen werden.

Nachträgliche Beschwerden über angeblich zu hoch ge-schätzte und verkaufte Mengen werden zurückgewiesen, da sich jeder Käufer vor dem Verkaufstage von der Menge des Obanges selbst überzeugen muß.

Der Leiter des Straßen- und Wasser-Bauamtes Schwarzenberg.

## Adler-Lichtspiele Aue

Ruf 2287 Ernst-Gesner-Platz  
**Freitag: Militärkonzert zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes!**  
 Sonnabend bis Dienstag:

### Meine Tochter tut das nicht

mit Geraldine Katt, Rolf Wanka, Ralph Arthur Roberts  
 Erika v. Thellmann, Lina Carstens, Hilde Hildebrand  
 Rudolf Platte, Erich Fiedler usw.

Ralph Arthur Roberts als verliefener, schwacher Pape, den sein Töchterchen um den Finger zu wickeln versteht, und Geraldine Katt als eben dieser hoffnungsvolle Sprössling — kann das gut ausgehen? Jugendverbot.

Anfangszeiten:  
 Sonnabend und Sonntag ¼5, ¼7 und ¼9 Uhr,  
 Montag und Dienstag ¼7 und ¼9 Uhr.

### Sonntag nachm. ¼2 Uhr: Kinder- und Familienvorstellung **Der Edelweißkönig**

mit Hansi Knotek, Paul Richter  
 Gustl Stark-Gstettenbauer, Ingeborg Wittmann usw.

## Adler-Lichtspiele Aue

Ruf 2288 Bahnhofstraße 17

Freitag bis Sonntag:

### Liebe geht seltsame Wege

mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschöchowa  
 Karin Hardt usw.

Der glanzvolle Film großer Ereignisse!  
 Ein leidenschaftlicher Film erfüllt von kraftvollem Ernst  
 und lächelnder Verliebtheit! Zutritt ab 14 Jahre.

Anfangszeiten: Freitag ¼7 und ¼9 Uhr,  
 Sonnabend und Sonntag ¼5, ¼7 und ¼9 Uhr.

Beiprogramm Kulturfilm.

### In beiden Theatern die neueste Wochenschau:

Der erste Schritt auf englischem Boden. Die  
 englischen Kanalinseln Guernsey und Jersey in  
 deutscher Hand. Rückkehr erfolgreicher U-Boote  
 von Feindfahrt. Bombenhagel auf England.

## Adler-Lichtspiele Laufer

Freitag bis Sonntag:

### Johannisfeuer.

Ein Terr-Film nach dem Bühnenwerk von  
 Hermann Sudermann  
 mit Anna Dammann, Otto Wernicke, Ernst v. Klipstein  
 Gertrud Meyen, Maria Koppenhöfer, H. Brausewetter  
 Charlott Daudert usw.

Beiprogramm Kulturfilm.

Zutritt ab 18 Jahre.

Anfangszeiten: Freitag 8, Sonnabend ¼7 u. ¼9 Uhr,  
 Sonntag ¼5, ¼7 und 9 Uhr

### Neueste Wochenschau

Neuordnung des europäischen Südostraumes.  
 Friedliches Leben in Deutschland u. in den besetzten  
 Gebieten. Der Kampf gegen England geht weiter.  
 Seeschlacht im Mittelmeer.

## „Olympia-Theater“

Ruf 3818 Schwarzenberg. Ruf 3818

Donnerstag bis Sonntag, den 8. bis 11. August:

### Aus erster Ehe.

Ein dramatischer Film von der Liebe zweier reifer Men-  
 schen und dem Kampf einer Stiefmutter um die Liebe  
 und das Vertrauen der Kinder des geliebten Mannes.  
 In den Hauptrollen: Franziska Kinn, Ferdinand Marian,  
 Maria Landrock, Else v. Möllendorf, Karl Schönbeck,  
 Klaus Detlef Sterk. Beiprogramm.

Neueste Wochenschau ab Sonnabend.

Anfangszeiten: Wochentags ¼7 und ¼9 Uhr,  
 Sonntag ¼5, ¼7 und ¼9 Uhr.  
 Für Jugendliche nicht erlaubt.

## Drucksachen

für Handel und Gewerbe

liefert schnellstens

Buchdruckerei C. M. Gärtner, Aue

## Geübte Stepperinnen

(auch lernende) sucht

Bruno Ebert, Wäschefabrik, Löbnitz/Ergeb.

Siehe heute in der Reichsliste in Zwickau  
 erfolgte Trauung zeigen an  
**Rudolf Kestler und  
 Frau Trude geb. Aug**  
 Schwarzenberg/Ergeb. 8. 8. 1940 Au/Er.

Für die überaus zahlreichen Geschenke und  
 Glückwünsche zu unserer Vermählung  
 danken wir herzlichst.

Hans Schmalfuß, Bootsmannmaat  
 und Frau Martha geb. Förster.

Albernau, 8. 8. 1940.

## Lichtspiele N.-L. Markt Schneeberg

Freitag bis Sonntag  
 ein dem Leben abgelaufener Ufa-Film:

### „Mädchen im Vorzimmer“

mit Magda Schneider, Carita Höf-  
 Feins Engelmann, Rudolf Platte, J. Seibert.

Wochenschau:

„Für ein besseres Europa.“  
 Jugend ab 18 Jahre.

## CAPITOL

Radiumbad Oberschlema

Freitag u. Sonnabend ¼7 u. 9 Uhr  
 Sonntag ¼5, ¼7 u. 9 Uhr

### „Sommer, Sonne, Erika“

Karin Hardt, Paul Klinger, Fritz Genschow,  
 Erika v. Thellmann u. a.

Eine heitere Feriengeschichte, belebt und  
 beschwingt von allen guten Geistern des  
 Humors und der Liebe! Jugend erlaubt!

Wochenschau:

Neuordnung des europäischen Ostraumes!  
 Der Kampf gegen England geht weiter.

JUNKERS



Wir suchen zum baldigen Antritt

### Mädchen u. Frauen

für leichte und saubere Montierungs- und  
 Maschinenarbeiten.

Bewerbungen erbitten

Junkers & Co., G.m.b.H.  
 Dessau, Junkersstr. 35/36.

## Blazanweiser

(auch nebenberuflich) stellt sofort ein

Film- & Lichtspiele, Löbnitz.

Flottes, sauberes,

### schulfreies Hausmädchen

sofort gesucht. Haus Rheingold,  
 Radiumbad Oberschlema.

Für sofort oder später suche ich ein in  
 allen Hausarbeiten erfahr. Mädchen  
 in gute Dauerstellung.

Frau Charlotte Schumann, Meerane i. Sa.  
 Schmiedestraße 29.

Ein Transport

### hochtragender und neumeltender Kühe

sowie Jungvieh

ist eingetroffen und steht in Aue zum Verkauf.

Gustav Reibhardt, Aue  
 Ruf 3325.

Ein feischer Transport 3¼ bis

volljähriger dänischer

### Arbeitspferde



ist wieder eingetroffen u. steht preiswert zum Verkauf.

Gustav Bauer, Zwönitz. Ruf 52.

### Starkes Oldenb. Fohlen

(20 B. alt) zu verkaufen. Wildbad Gut 11.

Warnung.

Hiermit warne ich jedermann, gegen meine Ehefrau  
 Frieda Reibiger geb. Barth irgendwelche Forderungen  
 und Handlungswesen zu gebrauchen, die den  
 Gesundheitszustand gefährden. Ich werde jede Person  
 gerichtlich belangt lassen. Ernst Reibiger.

Schneeberg, Stadtteil Reußbüchel, den 8. August 1940.



## Rdf-Naturbühne Schwarzenberg

Sonnabend, 10. Aug. und Sonntag, 11. August 1940  
 täglich 14 und 18 Uhr

### „Heimaterde“

Ein Volksschauspiel in 3 Akten von Prof. Dr. Bacher.

Bei ungünstiger Witterung in der Kraußhülle

Vorverkauf bei der Kreisdienstelle Rdf. Aue, der Schwarzenberger Buch-  
 handlung und Geschäftsstelle des „Ergeb. Volksfreundes“ in Schwarzenberg.

Voranzeige.

Am Sonnabend, 24. August und Sonntag, 25. August 1940.

### Almenrausch und Edelweiß

Ein Volksstück in 5 Akten von Dr. Schmidt & Neuert.

frischgemälte  
 läßt sich  
 vielseitig  
 zubereiten!  
 Hausfrau  
 mache Dich mit  
 neuen Rezepten  
 vertraut!

### Unterhaltungs genossenschaft für den Beierfelder Dorfbach

Die Mitglieder werden hiermit zu der am 19. August 1940,  
 nachmittag 4 Uhr, in „Döhlers Gastwirtschaft“ in  
 Schwarzenberg-Sachsenfeld stattfindenden diesjährigen  
**ordentlichen Mitgliederversammlung**  
 eingeladen.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorlegung der Jahresrechnung 1939 und Beschlußfassung  
 über deren Genehmigung sowie Entlastungserteilung.
3. Beratung des Haushaltsplanes für 1940.
4. Wahlen:  
 a) eines Vorsitzenden,  
 b) eines Schatzmeisters,  
 c) eines Rechnungsprüfers.
5. Sonstiges.

Schwarzenberg, den 7. August 1940.

Der Vorstand. Moriz Sellig, bezg. Vors.

Statt Karten!

Nach einem arbeitsreichen, pflichtgetreuen Leben ging mein lieber  
 Mann, der treusorgende Vater seiner Kinder, Schwiegervater,  
 Opa und Bruder

## Herr Gustav Barth

Sicherheits-Obermeister

im Alter von 63 Jahren plötzlich für immer von uns.

In tiefer Trauer

Auguste verw. Barth geb. Stammer  
 im Namen aller Hinterbliebenen.

Niedererschlema, Lorenzsdorf, Sagan, Berbst, den 8. August 1940.

Die Einäscherung findet am Freitag, dem 9. August, ¼11 Uhr  
 in Zwickau statt.

Kranzspenden dankend abgelehnt.

Mittwoch früh 1 Uhr verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein  
 lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Groß- und Urgroß-  
 vater, Schwager und Onkel

## Theodor Friedrich Rehm

im Alter von 88 Jahren.

In stiller Trauer

Emma verw. Rehm  
 nebst Kindern und Angehörigen.

Aue, den 7. August 1940.

Die Einäscherung findet am Sonnabend, dem 10. August, vormittag  
 11 Uhr in Zwickau statt.

Von Blumen Spenden bitten wir dankend abzusehen.

## Fräulein,

welches Mittwoch nachmittag gereichte Zigarette  
 mittrauchte (Bahnhof Aue), bitte ich um  
 sofortige Nachricht. Zustellungen unter N 1425  
 an die Geschäftsstelle d. Blattes in Aue erbeten.

32  
 Der  
 Bei  
 Ber  
 ma  
 U  
 ge  
 fide  
 begl  
 fahr  
 es, e  
 von  
 B N  
 gef  
 ver  
 und  
 zü  
 ge  
 ge  
 del  
 ver  
 sch  
 die  
 Sch  
 12  
 f  
 ent  
 bei  
 -ti  
 Jag  
 Bo  
 Wie  
 Kron  
 Stre  
 Vorm  
 in ein  
 itali  
 im Gol  
 völlig  
 Berbe  
 Nütz  
 oberte  
 Grenze  
 bereits  
 steigt  
 die  
 Gebir  
 der na  
 mach  
 auf Ver  
 binnen  
 Auen,  
 land v  
 in drei  
 dring  
 Berber  
 des Lan  
 Die  
 reichen  
 Popolo  
 militä  
 Englan  
 auf die  
 die Off  
 bestehe  
 Auen-  
 Meeres  
 das Rap  
 Soma  
 gonne  
 getren  
 damit  
 eine ge  
 berein  
 Aufstell  
 terielle  
 gewesen  
 Soma  
 Golf vor

Aus Stadt und Land

Der neue Reichsjugendführer.

„Zwei große Gedanken“, heißt es in Schirachs 1934 erschienenem Werk „Idee und Gestalt“, „sind durch meinen Mitarbeiter Arthur Urmann in die Tat umgesetzt worden: 1. eine planmäßige zielbewusste Gesundheitsführung der gesamten Jugend, 2. die Zusammenfassung aller, mit dem sozialen Leben der Jugend zusammenhängenden Maßnahmen und Pläne.“

Jungmädels helfen den Bauern.

Aus dem Sommerlager Platten wird berichtet: Heute ist im Tagesraum in der Jugendherberge Platten ein hirtliches Durcheinander beim Frühstück: „Du, He, wie heißt dein Bauer? Ob wir da im Heu helfen sollen? Doch, das hab ich schon oft gemacht!“ so schwirrt es durcheinander. Die Jungmädels vom Lager sollen heute das erste Mal bei den Bauern helfen.

Der Tagespruch.

Nichtswürdig die Nation, die nicht ihr Alles freudig setzt an ihre Ehre. Schiller.

Lehrfahrt der Landjugend. Im Zuge der Milch-erzeugungsschlacht führte die Landjugend des Bezirkes Schwarzenberg unter Führung des Bezirksjugendwartes Jungbauer Walter Hübschmann, Raschau, eine Lehrfahrt durch. Unter anderem wurde die Landwirtschaft des Prinzess-Marien-Stiftes eingehend besichtigt.

„Baden auf eigene Gefahr“. Im „Gemeindetag“ weist Diplomvolkswirt Wolff darauf hin, daß die Anbringung eines Schildes „Baden auf eigene Gefahr! Die Orzpolizeibehörde“, die Gemeinde nicht von der Haftung für solche Schadensfälle schütze, die sich aus der Art der Badeanlage ergeben.

Erweiterte Quarzherstellung. Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Milch- und Fettwirtschaft darf Quarz künftig nicht nur aus Magermilch, sondern auch aus fester angelieferter Vollmilch hergestellt werden.

Aue, 8. Aug. Dem „C. B.“ wird geschrieben: Ein Wunsch unseres neuen Oberbürgermeisters ist es, mit allen zum Seeresdienst eingezogenen Auer Mitbürgern durch Heimatsbriefe usw. in Verbindung zu treten.

Schneeberg, 8. Aug. Heute, Donnerstag, feiert die Gebommene Frau Martha verw. Böhm, im Stadtteil Neustädtel Karlsbader Straße 99 C/A, in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 40jähriges Berufsjubiläum.

Aus dem Gemeindeleben.

Pöhl.

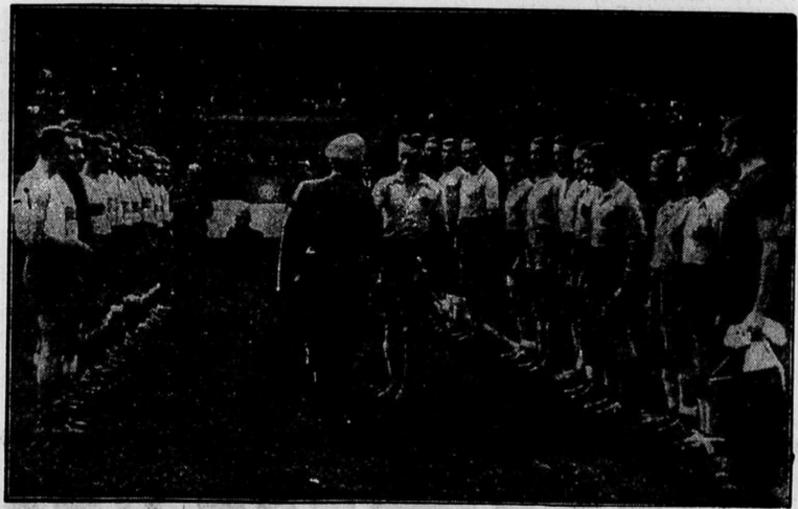
In der öffentlichen Beratung berichtete der Bürgermeister über den Bau der Straße nach dem Kalkofen. Die Vorarbeiten sind abgeschlossen. Mit dem Bau selbst konnte infolge Mangel an Arbeitskräften noch nicht begonnen werden.

Jubilantin, die im Alter von 66 Jahren steht, zu ihrem Ehrentage alles Gute. Schwarzenberg, 8. Aug. Die städtische Bücherei bleibt auch nach dem 12. August bis auf weiteres geschlossen, da in ihr Vorbereitungsarbeiten vorgenommen werden.

Radiumbad Oberfählema, 8. Aug. Der Geflügelzüchterverein Schlematal hielt eine gut besuchte Monatsversammlung bei Kam. Dietrich, Niederfählema, ab. Mit begrüßenden Worten eröffnete Vorsitzender Adolf Walthers die Versammlung.

Rittersgrün, 8. Aug. Das RAD-Lager 21/70 hatte seine Bauern zu einem fröhlichen Nachmittag eingeladen. Mit großem Eifer und viel Liebe war alles dafür vorbereitet, noch am selben Morgen waren sämtliche verfügbaren Basen und Schalen mit frischen Blumen gefüllt worden.

Schneeberg, 8. Aug. Heute, Donnerstag, feiert die Gebommene Frau Martha verw. Böhm, im Stadtteil Neustädtel Karlsbader Straße 99 C/A, in voller geistiger und körperlicher Frische ihr 40jähriges Berufsjubiläum.



Oben: Lazarettsschiff „Wilhelm Gustloff“ ist hier im Heimathafen angekommen, wo schon der Zug wartet, der die verwundeten Kämpfer weiterbefördern wird. (R.F. August—Scherl-M.)

Oben: Ein deutsch-italienisches Freundschaftsspiel in Paris wurde mit 1:0 Toren von den Vertretern der italienischen Kolonie gegen eine Mannschaft einer Nachrichtentruppe gewonnen. Ein deutscher Offizier begrüßt die Sieger. (Scherl-Bilderdienst—Taf.-M.)

Molotov während seiner Rede vor dem Obersten Sowjet. Auf der linken Seitentribüne ganz rechts Stalin und ganz links die Marschälle Budjennyj und Timofchenko. (Scherl-Bilderdienst—Taf.-M.)

# Meister Häberlein und seine Töchter.

88. Fortsetzung

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Verdau.

„Ich will Ihnen mal was sagen, Meister,“ meint er leise und eindringlich. „Wir haben beide eben ganz dasselbe gedacht. Aber der, den wir beim Widel hatten, der war es nicht. Dafür lege ich meine alte Hand ins Feuer. Der ist wohl ein Querkopf und ein Eigenbrötler — aber ein Schweinehund ist er nicht. Wer was gegen ihn sagt, dem gehe ich an die Kehle, verstanden?“ Einen Augenblick ist August Heinemann verduftet. Dann begriff er. Mit seinen mächtigen Pranken greift er die schmale Hand des Arztes und quetscht sie mit aller Kraft.

„Ich auch!“ stößt er hervor. „Den mache ich fertig. Und daß Sie das gesagt haben, Herr Sanitätsrat, das war schön von Ihnen... das war wirklich schön. Wissen Sie... Wilhelm ist nämlich mein Freund.“

„Meiner auch. Also... Schweigen wir zunächst über unsere Entdeckung und halten wir die Augen auf. Kommt Zeit, kommt Rat!“

In stillem Einverständnis trennen sich die beiden Männer.

„Kumtata!“ stößt die Tuba, und „Heibeldibidib!“ singt die Klarinette. Die Mäde fliegen, und der Schweiß tropft von erhitzten Stirnen. Hier tanzt man weder schlechenden Englischen Walzer noch zappligen Fox-trott, hier regieren die Rhythmen der Väter: Polka, Galopp, Walzer, Rheinländer. Die verlangen einige Bewegung von ihren Tänzern. Da verrückt der Schlipps, da wird der Krage weich — meine Herren, das ist doch noch Leben! Und die meisten Mannsbilder haben den Rock schon längst über die Stühle gehängt. Vornehme Gelassenheit hat hier nichts verloren, dafür ist der lustige Humor auf der Festwiese zu Gast. Blasierte Mundwinkel gelten hier wenig, ein paar stramme Muskeln und knallrote Backen dafür um so mehr. Hoch schäumen die Wogen der Fröhlichkeit, im Tanzzelt, an den Schießbuden, beim „Lutas“, den die Mannskraft mit hartem Schlag bedrängt, beim Wal-wirfeln wie beim Kettenkarussell, das den Mädchen die Unterröcke hochbläst, daß sie vor Wonne-quietschen.

An den Schankbänken herrscht Hochbetrieb. „Zwei — vier — acht — eine Runde!“ Das geht ohne Unterlaß, kein Glas kann sich ausruhen, und so ein Faß Bier verschwindet in durstigen Kehlen, als sei es ein Tropfen auf einen heißen Stein. Staunend steht der Vaie und schüttelt den Kopf. Wohin läuft all das köstliche Maß? Er hat keine Ahnung, daß nicht alle Tage Festtag ist, daß man sie halt feiern muß, die Feste, wenn sie beim Fallen sind. Was Wunder, daß niemand so recht Zeit hat, auf das Wetter Obacht zu geben. Darum sind sie auch ganz überrascht, als plötzlich der erste Donner-schlag großend in die Fröhlichkeit plätsch.

„Ein Gewitter!“

Die Männer sehen einen Augenblick zum Himmel, verdammt und zugenäht, das sieht ja schwarz wie die Nacht und gelb wie Schwefel aus! Aber wozu hat man sich ein prima Tanzzelt aus Frankfurt kommen lassen? Also runter mit den Zeltdächern, die Pföcke nochmal festgehaben und die Seilen nachgespannt... so, nun kann's kommen, wie es will! Musikanten, spielt auf!

Und es kommt. Plötzlich knallt es, als wäre ein Gas-tessel geplatzt. Grelles Licht ist alles, dann brüllt und pol-tert es auch schon los, daß man das Schreien der Frauen gar nicht hört. Hinterher ist es totenstill. Die Musik hat aufgehört, ehe der Tanz zu Ende war.

„Wird ein schweres Gewitter geben!“ sagt Lehrer Schünemann besorgt. „Hoffentlich passiert uns hier nichts! Die vielen Menschen...“

Antwort kriegt er nicht mehr. Denn nun geht draußen die Welt unter. Das Gewitter hat den ganzen Himmel verdunkelt, es ist stockfinster, und die Glühlampen, die man einschaltet, geben auch nur so ein trübes, dürrtiges Licht. Beim nächsten Blitzschlag ziehen sie alle unwill-kürlich die Köpfe ein. Junge, der hat gefessen! Nahtir-lich! Da ist auch schon das Licht aus. Na, das kann ja lieblich werden! Drinnen fangen schon die Kinder an zu weinen, und die Weibsbilder werden auch unruhig. Es droht eine allgemeine Panik auszubrechen, denn ein paar unvernünftige alte Tanten wollen mit Gewalt nach Hause. Der gute Emil Hochbaum hat trotz seines prächtigen Brustschildes mit der Aufschrift „Vorwissen-ber“ alle Ueberlist verlorzen. Was er jetzt sagt, wider-ruft er zwei Minuten später, bis ihn Lehrer Schünemann kurzerhand beiseiteschiebt und sich vom Musikanten-podium her Gehör verschafft.

„Leute!“ ruft er in das Zelt. „Bleibt gefälligst ruhig und vernünftig! Der Festplatz liegt geschützt, der Wald ringsum ist viel höher, uns kann gar nichts geschehen. Wer aber jetzt wegläuft, rennt gerade ins Ungewitter hinein! Also nur Geduld! Es geht auch wieder vor-über!“

Danach wird es etwas ruhiger. Aber nur drinnen! Denn der Sturm peitscht das Zelt, daß die Leinwand knattert. Draußen tobt die Hölle. Dabei ist es bisher pulvertrocken geblieben, kein Tropfen Regen fällt, auf den alle so febnlich warten.

Hochbau, in seiner Würde gekränkt, will Schünemanns zuversichtliche Ruhe noch übertrumpfen und gibt den Befehl: „Musik!“ Aber es ist eine Nieme. Ein erstauntes allgemeines „Manu...“ und die Musiker setzen die Instrumente wieder ab. Sie fühlen's wohl, daß jetzt ein anderer den Musikpart übernommen hat, und die Melodie, die er seinen lieben Menschenlein aufspielt, ist ein wildes Furioso.

Still und zusammengebrängt warren sie, nur selten spricht einer.

Aber wie jedes Ding ein Ende hat, so ist es auch beim stärksten Gewitter der Fall. Nach einer guten Weile wird das Krachen und Blitzen schwächer, dann tröpfelt plötzlich etwas Regen auf das Zelt... und eine halbe Stunde darauf sind Angst und Schrecken vergessen. Der Himmel blüht mit den ersten Sternen hernieder, ein hauch köstlicher Frische spült die letzten Reste einer unerträglich Schwüle hinweg und — schlingumtraxal — das Fest geht weiter. Niemand achtet auf den bleichen Jungen, der da einen Augenblick mit spähenden Augen im Eingang steht und sich dann, als habe er den gefunden, den er suchte, entschlossen mit Häften und Ellenbogen seinen Weg bahnt. Unruhig wird es erst, als einer der Gäste nach irgendeinem einheimischen Sänger sucht, ohne solchen zu finden.

„Da stimmt doch was nicht!“ raunt es durch den Saal, und plötzlich schreit es eine helle Frauenstimme gellend durch das Zelt: „Feuer! Es brennt in der Stadt!“

Im Augenblick ist's still. Allenthalben starren ent-setzte Gesichter. Dann Fragen-Zuscheln... Mit ent-schlossenen Miene rücken die Männer zum Ausgang hin, Frauen greifen nach Schal und Handtasche. Kinder weinen. Nun ist kein Halten mehr. Da... am Himmel sieht man bereits den hellen Schein. Er steht mitten über dem Marktplatz, unumterrt die Silhouette des Kirchturms, zuckt auf und wird heller... von Minute zu Minute heller.

„Mein Gott!“ seufzen die Frauen und denken bange Herzen an ihr Zuhause. Was hier geschah, konnte daheim auch geschehen! Dann aber siegt der eingeborene Trieb, zu helfen. Im Lauffschritt hegen die Männer nach der Stadt.

„Hier ist nichts mehr zu retten!“ sagt August Heine-mann und schüttelt den Kopf. Der Schuppen brennt lichterloh, und wenn Meister Häberlein zurückkommt, wird er wohl nur noch verkohlte Reste seines Lagers finden.

„Alle die Schlauchleitungen auf das Wohnhaus! Die Motorpumpe nimmt das rüchmüchtige Dach unter Wasser!“ brüllt er dann. Augenblicklich erlöschen die drei Wasserstrahle, die auf das brennende Lager gerichtet sind, um Sekunden später ihre Wassermassen auf das alte Haus am Markt zu richten. Auch das hat Feuer gefangen, der Dachstuhl scheint kaum noch zu retten zu sein. Das Holz des Gebäudes ist knochentrocken und brennt wie Zunder.

August Heinemann ist sich als Brandmeister darüber wohl im klaren, aber es gilt soviel Werte zu retten, wie nur tragend möglich. Er hat den Feuerwehrtrupp über die Festtagshöhe geworfen, den andern geht es nicht anders. Zum Umkleiden blieb keine Zeit mehr. In selbst-verständlicher Geschlossenheit stehen sie nun beieinander, Gevatter Schneider, Schuster, Bäcker... nicht einer fehlt aus den Reihen des Gesangsvereins. Das Geschick hat sie nicht nur zum Gesang zusammengetan. Hier zeigt sich's. An der Motorpumpe steht Lehrer Schünemann. Seinem über-schmierten Gesicht sieht niemand an, daß er heute mittag noch der gefeierte Dirigent seines eigenen Werkes war. Er ist hier nichts anderes als die andern: Kamerad.

Inzwischen forschert der Brandmeister Eberhard Wolfgang Kniff, den Vehrjungen, aus, der den Brand zuerst bemerkte und die Wehr alarmierte.

„Was hast du gesehen, Junge? Hat es eingeschlagen?“

„Weiß ich nicht, Herr Brandmeister. Ich habe mir gerade Zigaretten geholt bei Mutter Weegen drüben an der Ecke, da ging das Gewitter los. Und wie ich nachher wieder rausgucke, da brenni's hinten schon lichterloh.“

„Hast du dir nicht bei einem besonders starken Schlag gedacht, daß es eingeschlagen hat?“

„Ehrlich gesagt... nein. Das waren alles verdammt starke Schläge.“

„Romisch“, murmelt Heinemann, „daß der Kram dann gleich an allen vier Ecken angefangen hat! Na, 's ist gut, mein Junge. Im Haus vorn ist doch alles leer?“

„Da ist keine Maus! Der Meister ist abgehauen mit einem Bauch voll Mut, und die Fräuleins sind mit Herrn Hennig auf dem Tanzzelt. Ich war sozulagen Stallwache. Eigentlich war ja Kobler dran, der Allge-selle, aber der besucht seine alte Tante in Schlüßtern.“

Jetzt scheint das Feuer auf dem Boden Nahrung ge-funden zu haben, vielleicht hat es auch Luft bekommen, jedenfalls schlagen die Flammen nun haushoch aus dem Dachstuhl. Die Menge weicht entsetzt einen Schritt zurück.

„Und das Gesicht von Häberlein, wenn er zurück-kommt?“

„Ist er denn verstört?“

„Und ob! Hautschö! Der macht noch ein Geschäft da-bei, sage ich Ihnen!“

„Aber um das alte Haus ist es schade, jammerschade!“

(Fortsetzung folgt.)

## Tunnen, Sport und Spiel

### Die Meldungen zu den Mehrkämpfen in Grünhain.

Schon nach den bisher vorliegenden Meldungen ist am 11. August in Grünhain mit 4 bis 500 Wettkämpfern zu rechnen, eine Zahl, die alle Erwartungen übertrifft und ein glänzendes Zeugnis davon ablegt, wie lebhaft die Leibesübungen trotz des Krieges auch im Erzgebirge betrieben werden. Schon heute darf gesagt werden, daß es in den einzelnen Klassen z. T. nicht nur harte Kämpfe geben wird, sondern daß darüber hinaus auch mit recht guten Leistungen zu rechnen ist, da die besten Kräfte des Bezirks gemeldet haben. Während die Mehrkämpfe am Vormittag durchgeführt werden, findet am Nachmittag der zweite Durchgang der Deutschen Vereins-meisterschaften statt. Den Abschluß des Tages bildet um 16.30 Uhr ein Bezirksauswahlspiel A-B im Fußball. Der Zeitplan sieht folgende Veranstaltungen vor: 8.30 Uhr Kampfrichter-anweisung auf dem Platz vor dem HS-Heim; 9 Uhr Antritten der Wettkämpfer und Wettkämpferinnen; 9.15 Uhr Morgen-feier mit Flaggenhissung; 9.30 Uhr Beginn der Wettkämpfe; 13.30 Uhr Beginn der Beweismannschaftskämpfe in der Leicht-athletik; 15.30 Uhr allgemeine Körperübungen für alle Wett-kampfteilnehmer mit Siegereverenz.

#### Die Auswahlmannschaften für Grünhain.

Für das für Sonntag, 11. Aug., 16.30 Uhr im Rahmen des Tages der leichtathletischen Mehrkämpfe angelegte Bezirksauswahlspiel zweier Fußballmannschaften zur Ermittlung der Mannschaft, die am 18. August in Aue gegen die Auswahl des Bezirks Obererzgebirge antreten soll, sind nach kleineren Vorergebnissen nunmehr folgende Mannschaften aufgestellt worden: A-Mannschaft: Jacob (Lauter); Mauersberger (Luz Aue), Ott (Luz Lauter); W. Laudner (Lauter), Schubert (Luz Aue), Feder (Luz Aue); Flaberer (Lauter), Schubert (Luz Aue), Raben (Luz Aue), W. Espig, Herßig (beide Lauter). Ersatz: Richter (Luz Aue), Kunz (Luz Aue). B-Mannschaft: Steinbach (Grünhain); Dejer (Weierfeld), Simang (Bernsbach); Reifner (Weierfeld), E. Weigel (Bernsbach), Meier (Grünhain); Potzger (Grünhain), B. Suber (Bernsbach), Wüst (Bernsbach), Grunert (Weierfeld), Feder

#### Fußball in Aue.

Am Sonnabend, 10. Dez., 18 und 19 Uhr finden auf dem Sportplatz an der Wasserstraße zwei Jugendspiele statt, und zwar SV Aue A—Post-SV Chemnitz A, SV Aue B—Post-SV Chemnitz A. Es sind lebhafteste Treffen zu erwarten.

#### Punktspiele.

Für Sonnabend, 10. August, sind ferner folgende Punkt-spiele der 1. Klasse vereinbart: Sturm Weierfeld—Gagonia Bernsbach, SV Aue—Luz Aue, SV Schneeberg—Luz Lauter, Olympia Grünhain—FC Wöhniß.

(Weierfeld). Ersatz: A. Lang (Bernsbach), Valcar (Grünhain).

#### Gehörlosen-ATB Aue schlägt die Chemnitzer.

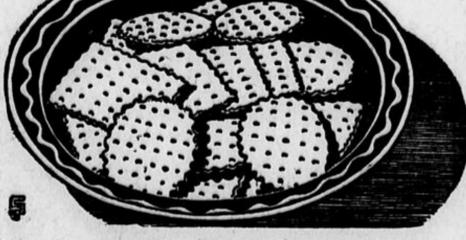
Bei dem Leichtathletikampfe der Gehörlosen-turner Dresden, Chemnitz, Zwickau und Aue am letzten Son-tag in Chemnitz verteidigte Dresden mit 4181,8 Punkten den Wanderpreis erfolgreich. Die Uebertragung des Tages waren die Auer, die durch besondere Leistungen der drei Brüder Ger-mann sich mit 3948,7 Punkten auf den zweiten Platz vor-schoben und Chemnitz (3918,8) und Zwickau (3663,8) auf die nächsten Plätze verweisen. Wir nennen hier besonders Kurt Herrmann, der bei einem Rekord von 11,7 mit 12,2 eine immerhin beachtliche Ziffer erreichte. Auch im Weisprung und in der 3mal-1000-Meter-Staffel zeigten sich die Auer in bester Form.

Die Ergebnisse: Männer: 100 Meter: Kluge-Dr. 11,8; Kurt Herrmann-Aue 12,2; Schnurbusch-Ch. 12,7; Donath-Franke, Zw., 12,8. — Riegelstößen: Kluge-Dr. 8,68; Höfel-Ch. 8,61; Troll-Aue 8,34; Hertel-Zw. 7,79 Meter. — Weisprung: Karl Herrmann-Aue 5,33; Höfel-Ch. 5,09; Hertel-Zwickau 5,08 Meter. — 800 Meter: Haulitschke-Dr. 2:13,2; Scharschmidt-Zw. 2:16,5; Hans Herrmann-Aue 2:18,9. — Hoch-sprung: Gelfert-Ch. 1,48; Karl Herrmann-Aue 1,43; Grün-berger-Zw. 1,43; Haulitschke-Dr. 1,32 Meter. — Speerwurf: Kluge-Dr. 37,35; Voigt-Ch. 32,07; Fall-Aue 29,93; Pfeil-Zw. 28,77 Meter. — 4mal-100-Meter-Staffel: Dresden 49,4; Chemnitz 51,0; Zwickau 51,4; Aue 53,0. — 3mal-1000-Meter-Staffel: Aue 9:06 (sächs. Bestleistungen); Dresden 9:24,4; Chemnitz 9:24,7; Zwickau 9:59,8. — Im Fußball schlug die Chemnitz-Auer Kombination die Dresdner Elf mit 2:1. Hans Herrmann schoß zwei Tore. Die drei Brüder Herrmann und Klüber waren untreitig die Besten auf dem Felde. S. R.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Um die Erbal-Blechdosen mehrmals verwenden zu können, gibt es nun auch Erbal-Nachfüllpackungen. Das Nachfüllen ist eine einfache, saubere und schnelle Sache. Wedel abnehmen und das gefüllte Unterteil in die leere Erbalhose setzen. Das ist alles! Auf diese Weise läßt sich die Erbal-Blechdose lange Zeit verwenden und man hat immer Erbal, das altbewährte Erbal!

# Was können wir backen mit 50g Fett und 1 Ei?



## Gustin-Keks für Kinder

- 50 g Butter (Margarine)
- 125 g Zucker
- 1 Päckchen Dr. Oetker Vanillinzucker
- 1 Ei, 5 Eßlöffel Milch
- 250 g Weizenmehl
- 150 g Dr. Oetker „Gustin“
- 6 g (2 gestr. Teel.) Dr. Oetker „Bacilio“

Man rührt das Fett geschmeidig und gibt etwas Zucker, den Vanillinzucker, dann das Ei und nach und nach den Rest des Zuckers sowie abgewaschen mit der Milch 2/3 das mit „Gustin“ und „Bacilio“ gemischten und gesiebten Mehls hinzu. Den Rest des Mehls schüttet man auf ein Backblech, gibt darauf den Teigbrei und oerchnezt ihn mit dem Mehl zu einem weichen Teig. Sollte er kleben, gibt man noch etwas Mehl hinzu. Der Teig wird dünn ausgegallt und mit rechteckigen oder runden Formen ausgeföhnet. Man drückt in die Plätzchen mit einer Reihe Vertiefungen oder sticht sie mehrmals mit einer Gabel ein, dann legt man sie auf ein gefettetes Backblech und läßt sie goldgelb backen. Backzeit: Etwa 10 Minuten bei starker Hitze.

Ein heller Kopf nimmt stets Oetker!